



# Der Runde Tisch

## Dokumentation der 7. Sitzung am 19. Mai 2015 im Bürgersaal im Alten Rathaus in Esslingen am Neckar

Am 19. Mai 2015 hat sich der Runde Tisch zum Bürgerdialog zur Stadtentwicklung in Esslingen zum siebten Mal getroffen. Für die BI Hegensberg war Herr Schurg als neuer Vertreter mit dabei. Die erste und zweite Konferenz der Stadtteile bildeten die thematischen Schwerpunkte.

### 1. Rückblick auf die erste Konferenz der Stadtteile am 8. Mai 2015

Andrea Hartz gab zunächst den Eindruck des Prozessteams wieder: Mit ca. 250 Teilnehmenden blieb die Resonanz deutlich unter den Erwartungen. Die Veranstaltung war logistisch auf 700 Personen ausgelegt worden. Die geringe Teilnehmerzahl könnte auch darauf hinweisen, dass die Konflikte im Rahmen des Bürgerdialogs deutlich reduziert werden konnten. Aus Sicht des Prozessteams verliefen die Diskussionen sachlich, der Umgang mit Konflikten war konstruktiv.

Derzeit wird die Dokumentation der Veranstaltung erarbeitet. Diese gibt die Inhalte der Diskussionen im Plenum wieder. Weitere Anmerkungen und Fragen von den Kommentatorwänden werden ausgewertet, von den Fachleuten beantwortet und als gesondertes Dokument auf die Website gestellt. [Anmerkung: Die Dokumentation steht inzwischen auf der Projekthomepage zum Download bereit]

Vom Runden Tisch kamen einige positive Rückmeldungen zu Konzept und Ablauf der Veranstaltung sowie insgesamt zum bisherigen Prozess. Man sei inhaltlich einen guten Schritt weiter gekommen.

Auch mehrere Akteure am Runden Tisch empfanden die Anzahl der Besucher als enttäuschend. Die Teilnehmerzahlen seien so schlecht zu prognostizieren. Es wurde die Frage gestellt, wie es gelingen könnte, bei den Bürgerinnen und Bürgern für das Thema Stadtentwicklung mehr Interesse zu wecken. Da nicht nur in der Esslinger Zeitung, sondern auch in der Esslinger Zwiebel, die an alle Haushalte verteilt wird, auf die Veranstaltung hingewiesen wurde, kann es nicht an zu wenig Information gelegen haben. Zudem wurde der umfangreiche Emailverteiler angeschrieben. Vermutet wurde, dass das Interesse am Bürgerdialog inzwischen abnimmt oder auch die allgemein beklagte Politikverdrossenheit ein Grund sein könnte.

Möglicherweise sei auch bei einigen Bürgern der Eindruck entstanden, das Ergebnis des Bürgerdialogs stehe bereits fest; so zeige die Flächenpriorisierung, dass beispielsweise die Entscheidung gegen ein Szenario „Schrumpfen“ bereits gefallen sei. Baubürgermeister Wilfried Wallbrecht verwies in diesem Zusammenhang auf das allgemein sinkende Interesse an Politik, Wahlen und bürgerschaftlichem Engagement. Auch Andrea Hartz bestätigte aus ihrer Erfahrung, dass die Aktivierung von Bürgern in Beteiligungsprozessen nicht einfach sei. Für eine passgenaue Konzeption einer Veranstaltung sei es besser, wenn Interessierte um eine Anmeldung gebeten werden.

Festgestellt wurde, dass zahlreiche Besucher die Veranstaltung leider vor dem offiziellen Ende der Veranstaltung verlassen hätten. Aus Sicht des Prozessteams war dies auch in Ordnung, da zum Ende die Diskussionen auf einzelne Stadtteile ausgerichtet und

### Inhalt

1. Rückblick auf die erste Konferenz der Stadtteile am 8. Mai 2015
2. Ausblick auf die zweite Konferenz der Stadtteile am 12. Juni 2015
3. Weiteres Verfahren zum FNP
4. Dokumentation des Prozesses
5. Termine

Teilnehmerliste

### Impressum

#### Auftraggeber

Stadt Esslingen am Neckar  
Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt  
Kontakt:  
daniel.fluhrer@esslingen.de  
kristina.breuninger@esslingen.de

#### Auftragnehmer

agl | Hartz • Saad • Wendl, Saarbrücken  
www.agl-online.de  
Kontakt:  
andreahartz@agl-online.de  
saschasaad@agl-online.de  
christineschaal@agl-online.de  
10. Juni 2015



damit nicht mehr für alle Besucher von Interesse waren. Ein weiterer Kritikpunkt war die Lesbarkeit der Karte zu den Flächenoptionen an den Stadtteil-Stationen. Es wäre besser gewesen, stadtteilbezogene Karten in größerem Maßstab zu präsentieren. Allerdings waren detaillierte Karten zu den Stadtteilen in den ausgeteilten Materialien enthalten. Daher hatte das Prozessteam auf stadtteilbezogene Karten an den Stationen verzichtet.

Neben diesen grundsätzlichen Anmerkungen zur Veranstaltung am 8. Mai gab es auch inhaltliche Fragen zur Flächenbewertung und -priorisierung:

- Mit wieviel Personen pro Wohneinheit (WE) wurde bei den Entwicklungsszenarien gerechnet? → Es wurde mit dem derzeitigen Durchschnittswert von 1,9 Personen/WE gerechnet. Die angenommenen Baudichten (WE/ha Bauland) variieren entsprechend den städtebaulichen Strukturen der Stadtteile.
- Das Gebiet Spitalwaldweg in Rüdern scheint für 82 WE eine relativ große Fläche einzunehmen? → Für das Gebiet wurde eine geringere Dichte angenommen als für andere Flächenoptionen. Die genaue Größenordnung der möglichen Wohneinheiten wird man erst im Rahmen des Bebauungsplans angeben können.
- Berührt das Gebiet Spitalwaldweg in Rüdern das Landschaftsschutzgebiet (LSG)? → Das Gebiet liegt weitgehend außerhalb des LSG.
- Dass das Gebiet Kreuzstraße in Oberesslingen immer noch als priorisierte Flächenoption bewertet werde und zudem mit dem Buckenlehen noch ein weiteres Gebiet in diesem sensiblen Landschaftsraum hinzukäme, sei von einigen Betroffenen mit Enttäuschung aufgenommen worden. Die heutige Bedeutung der Flächen für Naherholung, Artenschutz und Kaltlufttransport sowie die zusätzliche Verkehrsbelastung im Stadtteil sprächen gegen die Priorisierung dieser Flächen. Resigniert habe man feststellen müssen, dass das Engagement der Bürger nichts gebracht habe. Der Bürgerausschuss Oberesslingen kündigte an, noch eine ausführliche Stellungnahme zum dritten Baustein einzubringen.
- Im Zusammenhang mit dem Thema Durchlüftung und Klima wurde vorgeschlagen, die Feinstaubbelastung in Esslingen zu messen. → Herr Wallbrecht berichtete, dass sich die Stadt seit Jahren um eine Messstation bemüht und nun endlich 2015 oder 2016 eine Station installiert werden soll. Es habe bereits früher eine Messstation gegeben, die wegen zu geringer Belastung wieder abgebaut worden sei.
- Im Hinblick auf bezahlbaren Wohnraum wird angefragt, Mietpreise im Verhältnis zum örtlichen Einkommen darzustellen. → Hierzu liegen für Esslingen keine Daten vor, so Herr Wallbrecht, der zudem auf den Wohnraumversorgungsbericht der Stadt verweist.
- Wie bereits bei der Konferenz der Stadtteile am 8. Mai wurde bzgl. Baumöglichkeiten am Koßmänneweg nachgefragt: Hier stehen dem Interesse an der Bebauung einer Grünfläche die Festsetzungen des bestehenden Bebauungsplans entgegen. Mit einer Änderung des B-Plans könnten hier „Innenentwicklungsoptionen“ geschaffen werden. → Die Stadtverwaltung bedauerte, dass in diesem Falle eine Bebauung nicht möglich sei, weil der Bebauungsplan dies nicht zulasse. Bei über 1.000 rechtsgültigen Bebauungsplänen in der Stadt Esslingen seien kleinteilige Änderungen einzelner Pläne wegen des hohen Aufwands kaum zu bewältigen. Die Ausweisung einer Grünfläche an dieser Stelle habe zudem sicher eine städtebauliche Begründung. Daher könne das betreffende Grundstück nicht als Baulücke betrachtet werden.
- Auch wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass ca. ein Viertel der Wohneinheiten auf priorisierten (blauen) Flächen in Oberesslingen vorgesehen seien. Damit trage der Stadtteil im Verhältnis zu anderen eine hohe Last, z.B. im Hinblick auf die Belastung durch zusätzlichen Verkehr. Hier sollte darauf hingewirkt werden, dass Belastungen durch neue Baugebiete gleichermaßen auf alle Stadtteile verteilt werden. (Stellungnahme des Fachplaners Thomas Sippel: s. Dokumentation der Konferenz der Stadtteile am 8. Mai, S. 11)
- Die Karte zur Flächenpriorisierung, die als Diskussionsgrundlage bei der Veranstaltung diente, enthielt Verknüpfungslinien, die einige Vorzugs- und Nachrückerflächen miteinander in Bezug setzen. Diese Linien wären nicht am Runden Tisch diskutiert worden, sie seien nur schwer nachvollziehbar und führten dazu, dass Stadtteile gegeneinander ausgespielt würden. Deshalb sollte auf die Darstellung dieser Linien verzichtet werden, wurde argumentiert. Auch von Seiten der Fachplaner wurden bereits Überlegungen angestellt, auf die Darstellung dieser Verknüpfungen zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit der Karte zu verzichten. Andere Teilnehmende machten darauf aufmerksam, dass sich dann auch die Aussage verändere, man plädiere hier eher für eine Beibehaltung der Verknüpfung.
- Nachgefragt wurde, ob die Strategiekarten nochmals am Runden Tisch diskutiert werden sollten. So sollte beispielsweise die Einflugschneise des Flughafens Stuttgart, die in Oberesslingen und Zell zu hohen Lärmbelastungen führe, stärker thematisiert werden. → Die Strategiekarten waren am Runden Tisch im Rahmen der Werkstatttage im Februar 2015 intensiv diskutiert worden. Sie wurden danach überarbeitet.



Da im Protokoll zur 3. Werkstatt des Runden Tisches diese Änderungen ausführlich und nachvollziehbar dargelegt worden waren und jeder die Möglichkeit zur Rückmeldung hatte, wird eine neuerliche Diskussion nicht für notwendig erachtet. Auch bei den letzten beiden Veranstaltungen konnten Kommentare zu den Strategiekarten abgegeben werden. Hier gab es lediglich kleinere inhaltliche Ergänzungen. Im Hinblick auf die Fluglärmbelastung war nach der Diskussion am Runden Tisch die „Fluglärmkontur“ des Flughafens in die Strategiekarte zum Thema Mobilität aufgenommen worden. Dies ist die rechtlich „abgesicherte“ Darstellung der Lärmeinwirkung durch den Flughafen<sup>1</sup>. Zell und Oberesslingen liegen demnach nicht innerhalb dieser Lärmkontur. Auch die Lärmkartierung Baden-Württemberg 2007<sup>2</sup> zeigt für Oberesslingen und weite Teile von Zell keine Belastung über 50 dBA.

- 1 [www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt3/laerm/fluglaermgesetz/edds/EDDS\\_Uebersicht\\_Laermschutzbereich.pdf](http://www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt3/laerm/fluglaermgesetz/edds/EDDS_Uebersicht_Laermschutzbereich.pdf)
- 2 [www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt3/laerm/flug/pdf\\_den/7222sw\\_flug\\_den.pdf](http://www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt3/laerm/flug/pdf_den/7222sw_flug_den.pdf)

## 2. Ausblick auf die zweite Konferenz der Stadtteile am 12. Juni 2015

Andrea Hartz stellte das Konzept für die zweite Konferenz der Stadtteile vor. Das Prozessteam geht diesmal von 250 bis 300 Teilnehmern aus. Möglicherweise sind jedoch auch weniger Besucher zu erwarten, gaben Teilnehmende des Runden Tisches zu bedenken. Befürchtet wurde, dass das Interesse an einer zweiten Konferenz der Stadtteile mit einer ähnlichen Thematik wie in der ersten stark nachlassen könnte.

Eintreffen und Ankommen	Anmerkungen von Teilnehmenden des Runden Tisches:
<p><b>Begrüßung</b> Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger</p> <p><b>Einführung in das Programm</b> Andrea Hartz (Prozessteam, agl   Hartz • Saad • Wendl, Saarbrücken)</p>	<p>Vorgeschlagen wird, den Anfangszeitpunkt um eine halbe Stunde nach hinten zu verschieben. [Anmerkung: Für den Oberbürgermeister ist ein späterer Beginn nicht möglich, da er der Konferenz gerne beiwohnen möchte, aber auch noch Anschlussstermine wahrnehmen muss.]</p>
<p><b>Die Ergebnisse des Bürgerdialogs: Drei Bausteine zur Stadtentwicklung in Esslingen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was wurde gemacht?</li> <li>• Wie wurden die Bausteine im Bürgerdialog diskutiert?</li> <li>• Wie wurden sie im Rahmen des Dialogs weiterentwickelt?</li> <li>• Wie geht es mit den Bausteinen weiter?</li> </ul> <p>Andrea Hartz im Gespräch mit Daniel Fluhrer, Heike Reim, Kristina Breuninger, Thomas Sippel, Michael Koch, Sascha Saad, Christine Schaal-Lehr</p>	<p>Dieser Punkt sollte zeitlich gekürzt werden. Redundanzen zu vorherigen Veranstaltungen sollten vermieden werden.</p> <p>Im Mittelpunkt sollten die Änderungen und neuen Erkenntnisse aus dem Bürgerdialog stehen. Diese sollten anschaulich über Bilder transportiert werden. So könnte eine Überblendung der neuen Flächenkulisse über die Flächenkulisse des FNP-Vorentwurfs aufzeigen, wie sich der Flächenpool geändert hat.</p>
<p>Pause: Sektempfang und Imbiss</p> <p><b>Information und Diskussion an den Stationen</b></p> <p>Leitfragen zu den Bausteinen, z.B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwicklungsszenarien: Welchen der in den Entwicklungsszenarien aufgezeigten Aspekten sollte die Stadtentwicklungspolitik besondere Beachtung zukommen lassen?</li> <li>2. Strategiekarten: Wo sollten im Hinblick auf die strategischen Zielsetzungen zukünftig Schwerpunkte gesetzt werden?</li> <li>3. Flächenpool: Welche Fragen hinsichtlich der Flächenoptionen sind aus ihrer Sicht vordringlich zu klären?</li> <li>4. Das weitere Verfahren: Aufforderung an die Teilnehmenden, ihre Wünsche an das weitere Verfahren aufzuschreiben und an den Kommentarwänden zu posten</li> </ol>	<p>Den Bürgern sollte mehr Zeit zum Austausch und zur Diskussion zur Verfügung gestellt werden.</p>



<p><b>Resonanz zum Bürgerdialog aus der Politik</b></p> <p>Andrea Hartz im Gespräch mit VertreterInnen aus dem Gemeinderat: Wie bewertet die Politik den Bürgerdialog und seine Ergebnisse?</p> <p>Ergebnisse der Stationen 1 bis 3: Sascha Saad, Christine Schaal-Lehr</p>	<p>Über die Beteiligung des Gemeinderats wurde intensiv diskutiert (s.u.).</p> <p>Mögliche weitere Fragen: Wie bewertet die Politik den Dialog und die Ergebnisstruktur? Wie hilfreich sind Ihnen die Ergebnisse?</p> <p>Die Fragestellungen sollten klar und einfach formuliert sein.</p> <p>Eingeladen werden Vertretungen aller im Gemeinderat vertretenden Parteien und Gruppierungen.</p>
<p><b>Fazit und Verabschiedung</b></p> <p>Erster Bürgermeister Wilfried Wallrecht</p>	
<p>Ende der Veranstaltung</p>	

Die Ansichten über eine aktive Rolle des Gemeinderats in der zweiten Konferenz der Stadtteile gingen am Runden Tisch auseinander. Ist die Einbeziehung der Politik notwendig und richtig oder überflüssig? Einige Mitglieder des Runden Tisches bedauerten, dass der Gemeinderat nicht von Anfang an stärker in die Arbeit des Runden Tisches und die Bürgerbeteiligung eingebunden war. Sie fragten sich, ob eine aktive Rolle des Gemeinderats bei der zweiten Konferenz der Stadtteile dann sinnvoll sei. Möglicherweise seien die Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen und politischen Gruppierungen über Methodik und Vorgehensweise bei den drei Bausteinen zur Stadtentwicklung nicht informiert und könnten sich von daher dazu nicht äußern. Andrea Hartz erwiderte, dass der Gemeinderat durch den politisch mit allen Fraktionen besetzten Lenkungsreis über den Bürgerdialog kontinuierlich unterrichtet wurde. Zudem waren bei allen Veranstaltungen auch Gemeinderatsmitglieder anwesend. Auf der Klausurtagung im April wurden dem Rat die drei Bausteine vorgestellt und erläutert.

Auf eine intensivere Beteiligung des Gemeinderats am Runden Tisch oder bei Veranstaltungen des Bürgerdialogs war verzichtet worden, weil Erfahrungen aus anderen Prozessen gezeigt haben, dass Dialogverfahren den Bürgerinnen und Bürgern als Plattform dienen sollten. Diese sollten die Möglichkeit erhalten, sich ihre eigene Meinung zu bilden – losgelöst von parteipolitischen Diskussionen. Der Gemeinderat verfüge über eigene Gremien und Möglichkeiten der Diskussion, um an der Gestaltung der Stadt und der Stadtentwicklung mitzuwirken. Er hat darüber hinaus die Entscheidungshoheit und kann sich eine eigene Meinung zu den Ergebnissen des Bürgerdialogs bilden.

Ein Ziel des Bürgerdialogs sollte sein, so eine Anregung, die diskutierten Themen für den Gemeinderat möglichst gut aufzubereiten, auch wenn insbesondere soziale Aspekte wie preiswerter Wohnraum im Bürgerdialog zu kurz gekommen seien.

Wie der Gemeinderat mit den Ergebnissen des Bürgerdialogs umgeht, bleibt letztendlich ihm überlassen. Es wurde angeregt, dass den Teilnehmenden der Konferenz der Stadtteile die Möglichkeit eingeräumt werden sollte, diesbezügliche Fragen an die Vertreter der Ratsfraktionen und -gruppierungen zu stellen. Es wurde die Ansicht vertreten, dass der Runde Tisch gründliche Arbeit geleistet habe; daran könne die Politik nicht einfach vorbeigehen.

Gefragt wurde, ob es möglicherweise besser gewesen wäre, eine Bürgerbefragung oder ein Bürgervotum durchzuführen, um dem Gemeinderat eine deutliche und repräsentative Bürgermeinung als Ergebnis vorlegen zu können. Stadtverwaltung und Moderation erklärten, dass der Bürgerdialog durchgeführt wurde, um eine breite Diskussion mit und unter den Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen. Das Themenfeld der räumlichen Stadtentwicklung sei zu komplex, um es auf einfache Ja-Nein-Fragen, wie für ein Bürgervotum erforderlich, zu reduzieren. Zudem würde ein solches Verfahren den zahlreichen Konfliktlinien nicht gerecht. Auch für die Politik sei es schwierig, die unterschiedlichen Meinungen zu erfassen und in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen.



### 3. Weiteres Verfahren zum FNP

Noch vor der Sommerpause plant der Gemeinderat, in öffentlicher Sitzung über die fachlichen Inhalte des Bürgerdialogs zu diskutieren und darüber zu entscheiden, welches Entwicklungsszenario als Grundlage für einen neuen FNP-Vorentwurf dienen soll. Davon hängt ab, wie viele Wohneinheiten zukünftig benötigt werden.

Das vorherige Aufstellungsverfahren für einen neuen FNP 2030 wird formal beendet und ein neues Verfahren mit einem neuen Aufstellungsbeschluss gestartet. Dieses durchläuft die gesetzlich vorgeschriebenen Phasen mit der Erstellung eines Vorentwurfs, dem frühzeitigen Beteiligungsverfahren, der Ausarbeitung eines Entwurfs, der Beteiligung von Bürgern und Trägern öffentlicher Belange und der Beschlussfassung. Mit dem formalen Aufstellungsbeschluss wird noch vor der Sommerpause 2015 gerechnet, ein erster Vorentwurf könnte bis Mitte 2016 vorliegen.

Wie bereits im vorigen FNP-Vorentwurf werde die Stadt auch im neuen Vorentwurf über die Darstellung unterschiedlicher Nutzungen hinaus qualitative Aussagen treffen und damit neue Wege in der Flächennutzungsplanung beschreiten.

Das Stadtplanungsamt wird zudem empfehlen, die Parameter der Stadtentwicklung genau zu beobachten und in regelmäßigen Abständen zu erfassen (Monitoring). So kann überprüft werden, ob die Flächenausweisungen des künftigen Flächennutzungsplans ausreichen oder ob weitere Gebiete für eine Entwicklung bereitgestellt werden müssen.

Die Bausteine des Bürgerdialogs – die Entwicklungsszenarien, die Strategiekarten sowie die Methodik der Flächenbewertung – werden in die fachliche Arbeit der Stadtverwaltung integriert und dienen als Grundlage für weitere Ausarbeitungen und Konzepte.

### 4. Dokumentation des Prozesses

Das Prozessteam machte den Vorschlag, die vielfältigen Ergebnisse des Bürgerdialogs, die in zahlreichen Dokumenten dargestellt wurden und auf der Projektwebsite veröffentlicht sind, in Form einer kurzen, anschaulichen Broschüre zusammenzufassen und diese noch vor der Sommerpause dem Gemeinderat zu übergeben. In der Broschüre soll übersichtlich und leicht verständlich dargestellt werden, wie der Prozess aussah, welche Veranstaltungen stattgefunden haben und zu welchen Ergebnissen man gekommen ist. Der Runde Tisch war mit dieser Vorgehensweise einverstanden. Allerdings wurde kritisch angemerkt, dass dann möglicherweise manche Aspekte – z.B. dass es teilweise starke Bedenken gegen die Ausweisung jeglicher Bauflächen gebe – nicht berücksichtigt würden. Das Prozessteam sichert eine ausgewogene Darstellung der Meinungsvielfalt zu.

### 5. Termine

Den nächsten Termin des Runden Tisches möchte die Stadt als Dankeschön an die Akteure mit einer Einladung zum Essen verbinden.

Nächstes Treffen: 21. Juli 2015 um 18.30 Uhr. Der Ort wird noch bekannt gegeben.



## Teilnehmerliste

Name	Vorname	Institution/Organisation/Verein
Clauß	Reinhard	Esslinger Gemüsebauern
de Ponte	Clarissa	Planungsbeirat Esslingen am Neckar
Handler	Aglaia	Gesamtelternbeirat der allgemein-bildenden Schulen Esslingen a.N.
Hohl	Frauke	Wirtschaftsförderung Stadt Esslingen
Klee	Dr. Reinhard	Initiative Neckarhalde/ RSKN
Kulpanek	Oliver	Baugenossenschaft Esslingen EG
Özdoğan	Erdal	Türkisch-muslimische Vereine Esslingen
Schall	Jörg	Arbeitsgemeinschaft Bürgerausschüsse in Esslingen a.N.
Schmid	Doris	IHK Region Stuttgart, Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen
Schnierle	Frank	Wirtschaftsjunioren der Stadt Esslingen
Schrimpf	Rainer	Katholische Gesamtkirchengemeinde, Katholisches Verwaltungszentrum
Schurg	Steffen	BI Hegensberg
Spieth	Claudia	Haus & Grund Esslingen
Sprenger	Stefan	BIO Oberesslingen / Bi Streuobstwiesen Oberesslingen
Struwe	Helmut	Bürgerausschuss Berkheim
Tröger	Yvonne	Arbeitsgemeinschaft Bürgerausschüsse in Esslingen a.N.
Dr. Ule	Michael	Stadtseniorenrat

### Stadtverwaltung und Gäste

Wallbrecht	Wilfried	Erster Bürgermeister
Fluhrer	Daniel	Amtsleiter, Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt
Breuninger	Kristina	Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt

### Moderation

Hartz	Andrea	agl   Hartz • Saad • Wendl
Schaal-Lehr	Christine	agl   Hartz • Saad • Wendl